

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 3 (1930)

Heft: 12

Artikel: Zum Verpflegungsdienst im W.K. des Geb. I. Reg. 10

Autor: Kopp, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

cher mit „Wilhelm Tell der II.“ und der „Stammtischplauderei“, welche die grössern und kleinern Sünden verschiedener Mitglieder an den Tag brachten. — In verdankenswerter Weise führten einige Mitglieder der Fasnachtgesellschaft „Märtplatzclique“ ihre Trommelkünste zum Vortrag. Ein kleiner Vorgeschmack für die nahende Fasnacht.

Zum Abschluss des I. Teils kam der reich gedeckte Gabentisch zur Verlosung.

Endlich kamen auch die ungeduldigen Tanzbeine auf ihre Rechnung. In überaus fröhlicher Stimmung nahte nur allzu schnell die 4. Morgenstunde. Als ein gutes Zeichen darf gebucht werden, dass mit einer kleinen Ausnahme Alt wie Jung bis zuletzt ausgeharrt hat. — Doch das unerbittliche Auge des Gesetzes mahnte zur Heimkehr, bezw. zum Frühstück in das Bahnhofbuffet. —

Zum Verpflegungsdienst im W. K. des Geb. I. Reg. 10.

Eing. In der Oktober-Nummer unseres Blattes berichtet der Fourier der Geb. I. Kp. III/23 über seine etwas düstern Erfahrungen in Bezug auf die Haushaltungskasse im diesjährigen Gebirgs-W. K. seiner Einheit.

Hiezu möchte ich im Allgemeinen folgendes beifügen: Ein W. K. im Voralpenland oder Gebirge stellt selbstredend nicht nur grössere Anforderungen an den einzelnen Mann, sondern damit zusammenhängend auch an den Verpflegungsdienst, weil die Truppe vielfach nur auf die Verpflegung aus der Kp.-Küche angewiesen ist. Dann wirken Schlechtwettertage im Gebirge viel deprimierender auf die Mannschaft ein, als im Flachland, was Fourier und Küchenmannschaft doppelt anspornen sollte, der Verpflegung äusserste Aufmerksamkeit zu schenken, jedoch ständig im Rahmen des Möglichen, Einfachen und in den Grenzen des Budgets. Nach meinen bis jetzt ausschliesslich im Gebirgs-W. K. gesammelten Erfahrungen sollte bei allseitig gutem Willen und Verständnis mit den z. Zt. zur Verfügung stehenden Mitteln eine wenn auch einfache, so doch gute und genügende Verpflegung verabreicht werden können.

Im Einzelnen auf die Ausführungen eingehend möchte ich folgendes bemerken:

Soldabzug: Bei einem Effektivbestand von nur 100 Mann scheint ein Soldabzug berechtigt zu sein. Ich konnte ihn bis jetzt in unserer Kp. unterlassen, weil ich in den letzten 6 W. K. nie unter 170 Mann zu verpflegen hatte.

Gemüseportion: In der Darstellung der Einnahmen und Ausgaben scheint sich ein Fehler eingeschlichen zu haben, indem wohl nicht für 11, sondern für 12 Tage die Gemüseportionsvergütung vereinnahmt worden ist. Wenn das Platzkommando für den Einrückungstag Fr. 122.45 verrechnet, so muss als Equivalent auch Fr. 65.— gutgeschrieben werden.

Einrückungstag: Die Rechnung des Platzkommandos von Fr. 122.45 für 120 Mann scheint mir unbedingt sehr stark übersetzt. Ich bezweifle, ob darin nicht Beträge zulasten der Allgem. Kasse enthalten sind. Unsere Kp. rückt jeweils in Schwyz ein, wo uns vom Platzkommando ein Lokal als Küche angewiesen wird, sodass wir für die Mittags- und event. die Nachmittagszwischenverpflegung selbst zu sorgen haben. Der Küchenchef, sowie 1—2 Mann der Küchenmannschaft rücken schon mit dem Fassungsdetachment ein, übernehmen Kochkisten und die übrigen Küchenutensilien und gehen an die Zubereitung der Mittagsverpflegung. Kochholz besorgt die Kp. selbst, sodass vom Platzkdo. keine Rechnung zu Lasten der Haushaltungskasse zu erwarten ist. Der Einrückungs-

tag war für die Kp.-Kasse bis anhin einer der rentablesten Tage z. Tl. deswegen, weil das Morgenessen wegfiel. Wir sind bis jetzt mit diesem System gut und vor allem billig gefahren.

Entlassungstag: Ich stelle mir vor, dass der Fourier III/23 am Entlassungstag die Mundportionsvergütung verrechnet hat, dann die Hälfte d. h. 1 Fr. ausbezahlt und die andere Hälfte in der Haushaltungskasse vereinnahmt hat, als Ersatz für die Kosten des Frühstücks und event. noch der Mittagsverpflegung. Es gibt jedoch auch andere Möglichkeiten für die Verrechnungen am Entlassungstag, wobei der Truppe wie der Haushaltungskasse besser geholfen ist, ohne indessen die Allgem. Kasse stärker zu belasten; doch scheint es nicht angebracht, diese hier im Zusammenhang zu veröffentlichen.

Zwischenverpflegung: Wenn alle Fouriere die Zwischenverpflegungen in Form von Käse, sowie frischen oder geräucherten Würstwaren aus der Haushaltungskasse bestreiten würden, kämen allerdings meistens Defizite heraus. Das ist eben Sache des Fouriers, einzuteilen, zu berechnen und Mittel und Wege zu suchen, solche Ausgaben unterzubringen ohne Ueberschreitung des Haushaltungsbudgets. Es ist nicht gesagt und auch nicht notwendig, zum Frühstück ständig Käse abzugeben. Zwischenverpflegungen sollten im Durchschnitt in die normale tägliche Portion von 70 gr. gehen oder dann sollte es wenigstens möglich sein, auf Kursende nur eine geringe Anzahl Käseportionen auf die Haushaltungskasse übernehmen zu müssen. Aehnlich verhält es sich mit der 250 gr. Fleischportion. Bei Ragout, Gulasch, Braten, Gehacktem u. s. w. kann man füglich statt 250 gr. nur 180—220 gr. Fleisch pro Mann einkaufen (siehe neue Kochanleitung) und so die Möglichkeit schaffen, auch Zwischenverpflegungen in Form von Würsten in die Fleischberechtigung einzubeziehen.

Tee: Dass eine Notwendigkeit bestand, alltäglich Tee abzugeben, wage ich zu bezweifeln. Immerhin hat der Fourier den erteilten Aufträgen oder Befehlen Folge zu geben. Andererseits ist es aber wieder seine Aufgabe den Kommandanten und Quartiermeister auf diese m. E. zu weit gehende Massnahme der Teeverabreichung unter Bekanntgabe der erwachsenden Mehrkosten aufmerksam zu machen. Die Möglichkeit nach dem Einrücken, die nassen Kleider zu wechseln und gut zu trocknen, schätzt der Soldat mehr als den grössten Kübel Tee samt Rhum. Trockene und warme Kleider schützen besser gegen Krankheiten als heisser Tee, dabei erspart man der Haushaltungskasse Ausgaben, allerdings auf Kosten der Allgem. Kasse, falls grössere Ausgaben für Klei-

dertrocknen nicht zu umgehen sind, was aber leicht und stichhaltig begründet werden kann. Unsere Kp. bestand im Januar d. J. in Andermatt und auf der Oberalp den W.K. Der Gesundheitszustand der Truppe war sehr gut, wiewohl in Verhältnis zu Wetter und Kälte nicht sehr viel Tee verabfolgt und für die 290 Mann starke Kp. bestimmt weniger Rhum verbraucht wurde, als für die 100 Mann starke Kp. III/23.

Milch: Ein halber Liter Milch pro Mann und Tag scheint etwas reichlich bemessen zu sein. Ich bin mit 3 dl. für Schokolade und 4 dl. für Kaffee bis jetzt gut gefahren. Wenn es der Stand der Haushaltungskasse erlaubt, kann jedoch höher gegangen werden. Man hat also auch hier ein Mittel in der Hand zu regulieren. Wenn gespart und eingeteilt werden muss, geht es natürlich nie anders als auf Kosten dieses oder jenes Teils; es fragt sich nur wo am besten, unbemerkbarsten und rationellsten ange- setzt wird.

Extraverpflegung: Auf gestelltes Gesuch hin richtet das O.K.K. Verpflegszulagen aus gemäss Zif. 64d der I.V. 1930. Es scheint jedoch ein strenger

Masstab angelegt zu werden und es wird bei den Spartendenzen des E.M.D. nicht zu erwarten sein, dass in den nächsten Jahren eine weitherzigere Auslegung der bis jetzt gehandhabten Richtlinien stattfinden werde. In den letzten Jahren sind unserer Kp. nur in zwei W.K. und dabei nur für die Manövertage im Mittelgebirge Verpflegszulagen bewilligt worden, dazu noch für den letzten Winter-W.K., wo diese dann allerdings voll berechtigt waren.

Offiziere wie Unteroffiziere und nicht zuletzt die Fouriere des neugebildeten Geb. I. Reg. 10 werden im letzten Wiederholungskurs Erfahrungen gesammelt haben und sie werden noch mehr sammeln, wie dies allen geht und gegangen ist, welche im Gebirge Dienst leisten müssen. Vielleicht herrschte an dieser oder jener Stelle noch eine gewisse Unsicherheit, hervorge- rufen durch die neuen, veränderten und erschwerten Verhältnisse des Gebirgsdienstes, der ja neu war. Noch zwei bis drei Kurse im Alpengelände und dann werden sich auch die Fouriere des Geb. I. Reg. 10 als routinierte Gebirgler auszuweisen verstehen. — Erfahrung ist der beste Lehrmeister.

Fourier Kopp A., II/72.

ZUR JAHRESWENDE.

Es soll in unserem Blatte nicht etwa Tradition werden, dass just die 12. Nummer, als letzte des Jahres von einem Rücktritt berichten muss. Diesmal habe ich einmal Weniges von mir selber zu melden und dies nur, weil ich mich mit Ende 1930 der Redaktion des „Fourier“ entledigen möchte. Wenige wissen, dass ich schon vor Jahresfrist mit den Gedanken umging, diese grosse Arbeit im Nebenamt auf einen Kameraden zu delegieren. Zur Hauptsache ist der Grund zu meinem Entschluss in der zu grossen Arbeitslast zu suchen, die mir mit der Zeit erwachsen ist durch die alleinige Besorgung des redaktionellen wie des administrativen Teiles des Blattes. Kameraden, die mit mir Fühlung haben, wissen, dass ich mir zu viel Arbeit aufgebürdet hatte mit der Bearbeitung der Zeitung lediglich in freien Stunden. Mit Liebe zu einer Sache, die ich vor drei Jahren begonnen, suchte ich den Anforderungen trotzdem nachzuleben, aber besonders in letzten Monaten ist das Viele mir auch zur Last geworden. Die Absicht vom Zurücktreten habe ich an der letzten Sitzung der Zeitungskommission anlässlich des Schweizerischen Fouriertages in Zürich geäussert und nun ist die Zeit schon da, wo ich Ernst machen muss. Es fällt mir nicht leicht, das begonnene Werklein aus der Hand zu geben, das ich nach bestem Wissen und Können zu verwalten suchte. Oft hätte es mir Freude gemacht, mich redaktionell im Organ zu betätigen, aber gerade diese schönste Seite konnte ich nur wenig geniessen, die Zeit hiezu fehlte mir gänzlich. Aber mit Freude denke ich an die Mitwirkung von Kameraden und von Offizieren, deren Namen sich mir angenehm eingeprägt haben; für ihre Mithilfe an der Ausgestaltung und Verbesserung des Organs sollen sie meinen herzlichen Dank entgegen nehmen. Ihre solide Arbeit hat dem Blatte Ehre gemacht, davon reden die Zahlen von Abon-

nenten, die sich immer mehrten. Endlich freue ich mich mit Ihnen ebenso herzlich, dass Sie halfen, dem „Fourier“ die Bedeutung im Schweizerischen Fourierverbande zu geben, die Ursache war, dass er anlässlich der Delegierten-Versammlung 1930 von allen Sektionen als „Offizielles Verbandsorgan“ anerkannt wurde.

Die am Organ beteiligten Sektionen des S.F.V. haben die neue Redaktion am Sitze der Sektion Zürich belassen, worauf diese einen uns nicht unbekann- ten Mitarbeiter vorgeschlagen hat. Den Namen Max Brem haben unsere werten Leser des öftern im „Fourier“ beachtet. Viele Jahre gehört er der Sektion Zürich als Mitglied an, früher als Fourier und seit diesem Jahr als Lieutenant-Quartiermeister. In beiden Eigenschaften arbeitet er während Jahren im Vorstand der zürcherischen Sektion mit. Kamerad Max Brem hat sich entschlossen, vom Neujahr an die Redaktion des „Fourier“ zu übernehmen. Nicht nur ich, sondern Alle, die den Charakter und die Begabungen dieser Person kennen, freuen sich auf diesen neuen Leiter der Zeitung. Dank seinen Kenntnissen aus der Fourier- praxis und schon als Offizier der grünen Waffe wird Herr Lieut. Max Brem in der Lage sein, unserem Fach- organ vorbildlich vorzustehen und dasselbe fortschritt- lich zu gestalten. Auch aus seiner Praxis an diesem Posten hat er sich Momente gemerkt, indem er beab- sichtigt, mit einer zu bildenden Redaktionskommission eine notwendige Arbeitsteilung eintreten zu lassen.

Mögen meine lieben Kameraden und Mitarbeiter meinem Nachfolger ebenso viel Vertrauen und ihre reichen Kenntnisse zutragen, wie mir, dann wird Ka- merad Brem am neuen Posten mit Freude arbeiten.

Kameraden, Freunden und allen HH. Offizieren, die unserem Organ in irgend einer Weise vorwärts halfen, wünsche ich herzlich

*frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches Neues Jahr*

Fourier **Weilenmann Paul.**